

„Bei der Umsetzung des einstimmig vom Stadtrat beschlossenen Radverkehrskonzepts muss ein ganz anderes Tempo aufgenommen werden, damit endlich auch in Coburg alle Menschen, ob klein oder groß, nicht Kopf und Kragen riskieren, wenn sie auf das umweltfreundliche Verkehrsmittel Fahrrad setzen!“



So könnte die harte Teilung der Stadt durch die Verkehrsachsen B4 und Bahn überwunden und die Anbindung vor allem zur Hochschule verbessert werden. Die Grafik zeigt die Idee einer modernen Brücke vom Adami-berg zum Bahnhof, eine Verbindung, die schon im Radwegekonzept der Stadt Coburg vorgesehen ist. (Grafik: Anders Macht)

Interview mit Prof. Dr. Wolfram Haupt, OB-Kandidat der Coburger Grünen

Herr Haupt, stellen Sie sich doch einmal kurz vor:

Ich bin geboren und aufgewachsen im jetzigen Stadtteil Neu- und Neershof. Abi am „Ernes“. Zunächst in Coburg Umwelttechnik zum Abschluss eines Dipl.-Ing. (FH) studiert, dann nach Kassel gewechselt, den Dipl.-Ing. in Maschinenbau an der dortigen Uni erworben – in der Bauphysik promoviert und in diesem Thema am „Zentrum für Umweltbewusstes Bauen“, am Fraunhofer-Institut und der TU München gearbeitet. 2009 an die Hochschule Coburg als Professor für Informatik und Simulation berufen worden – zwischen 2014 und 2025 als Dekan der Naturwissenschaften Mitglied der Erw. Hochschulleitung. Seit 2020 Mitglied des Stadtrats zu Coburg, seit Anfang 2025 Fraktionsvorsitzender der Grünen Fraktion. Alltagsradler und Chorsänger im „Chor Unerhört“.

Apropos Singen, spielt es eine wichtige Rolle für Sie?

Ja, ich singe schon immer: zunächst im Männergesangsverein „Eintracht Neu- und Neershof“, bei dem ich noch heute manchmal aushelfe. In Kassel hatte ich sogar einen eigenen Chor gegründet und in München war ich gleich in zwei Chören aktiv. In Coburg hat mich ein Schulfreund zu „Unerhört“ gebracht. Durch diesen bin ich auch zum Theater gekommen und habe von „Blues Brothers“ bis „Die Schatzinsel“ in 9 Produktionen mitgespielt und häufig auch gesungen. Wer bei „Radio 1“ gut aufpasst, kann mich da gemeinsam mit Jule Neumann, der Nummer 3 unserer Liste, unseren Wahlwerbespot singen hören – für uns ein netter Spaß.



Und wie kamen Sie zur Politik?

Tja, das wurde mir quasi „in die Wiege gelegt“ – schon mein Großvater und mein Vater haben sich als Bürgermeister der Gemeinde Neu- und Neershof engagiert. Mein Vater hat vor knapp 50 Jahren maßgeblichen Anteil daran gehabt, dass der östlichste Stadtteil überhaupt nach Coburg kam und er hat langjährig den dortigen Bürgerverein geführt. Ich war in nahezu allen Neershofer Vereinen aktiv z.T. auch im Vorstand, war Feuerwehrmann, Schülersprecher im Gymnasium, Studierendenparlaments-Präsident an der Uni – kurz, ich habe schon immer gerne Verantwortung übernommen. Als mich 2019 meine Kollegin und damalige OB-Kandidatin Ina Sinterhauf gefragt hatte, ob ich mich auf der Liste der Grünen zur Wahl für den Stadtrat stellen würde, habe ich zugesagt und bin in den Stadtrat gewählt worden.

Was sind im Stadtrat Ihre Schwerpunkte gewesen?

Ich war durchgängig Mitglied im „Bausenat“ und im AK Radverkehr, dazu für je ca. drei Jahre im Kultur- und Schulsenat, im Aufsichtsrat der Wohnbau Stadt Coburg sowie im Theaterausschuss. In den ersten beiden Gremien war ein wichtiges Thema die Fortschreibung des Verkehrs-

wicklungsplans (VEP) für den Radverkehr. An sich hätte ich es gerne gesehen, den gesamten VEP fortzuschreiben – das wurde trotz Freigabe der Mittel leider bisher noch nicht umgesetzt. Bei den Schulen war mir eine zügige und klimagerechte Sanierung wichtig – es gibt Musterbeispiele von sehr guter Sanierung, aber auch einen nennenswerten Sanierungsstau, wie beispielsweise beim noch ausstehenden Bauabschnitt an der Realschule CO 1. Im Theaterausschuss war die Neubesetzung von Leitungspositionen die große Herausforderung der letzten Jahre. Bei der Wohnbau ist mir die Beibehaltung des bereits verabredeten „Klimapfads“ wichtig gewesen, damit Wohnungen der Wohnbau nicht nur bezüglich der Kaltmiete, sondern eben auch bei der Warmmiete preiswert bleiben.

Was sehen Sie als die nennenswertesten Erfolge Ihrer Fraktion in der vergangenen Wahlperiode?

Nun, eine deutliche Verbesserung des Radverkehrs in Richtung des Coburger Ostens ergibt sich für mich aus der Freigabe der breiten Wege im Hofgarten, die auf unsere Initiative zurückgeht. Auch die Platanen vor dem Stadthaus sind unserem Antrag zu verdanken, in der gesamten Innenstadt mögliche Baumstandorte zu erheben – derzeit leider nur in der absoluten Kernstadt fertiggestellt, aber damit wurde immerhin ein erstes sichtbares Zeichen gesetzt und wenn sie in zwei, drei Jahren ein geschlossenes Blätterdach bilden, sind sie sicherlich ein im Sommer kühlendes „Highlight“. Auch das „Osterpaket“ zur Solarförderung, das wir gemeinsam mit Pro Coburg auf den Weg gebracht hatten und aus dem letztlich eine kommunale Förderung für Balkonsolaranlagen und Speicher bis zur Haushaltskonsolidierung wurde, kann man als Erfolg aufzählen. Immerhin drei Grünpfeile für den Radverkehr werden auf unseren Antrag hin montiert – Bamberg hat davon zwar 125, aber ein Anfang ist gemacht. So ganz ohne Erfolg waren wir also trotz unserer Oppositionsrolle im schwarz-rot dominierten Stadtrat nicht.

Und was sehen Sie als die größten Misserfolge?

Leider sind wir mit unserem Antrag, die städtischen Liegenschaften innerhalb eines Jahres auf die Eignung für Photovoltaik zu überprüfen und dann für ein Jahrzehnt jedes Jahr 10% davon umzusetzen, letztlich an der Umsetzung durch die Verwaltung gescheitert. Und auch bei der Realisierung weiterer Baumpflanzungen, z.B. auf dem Platz vor dem „Brünner“, passiert trotz fester Zusagen nichts. Auch der von uns beantragte Fußgängerüberweg oder andere Optionen für eine sichere Querung am Landestheater kommen leider noch nicht voran und dass der 2025er Meilenstein von Prio 1 des Radverkehrsplans mit nicht mal einem Drittel Umset-

zung so eklatant verfehlt wurde, finde ich höchst ärgerlich, weil das auf Kosten der Sicherheit aller Radfahrenden geht und selbstständige Mobilität von Schulkindern verhindert.

Was haben Sie sich für die kommende Wahlperiode vorgenommen?

Wir müssen zunächst sicherstellen, dass wir in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht als Stadt gut aufgestellt bleiben, damit die Akzeptanz hoch und unsere Ziele finanzierbar bleiben. Mit unserem sehr günstigen Gewerbesteuerhebesatz sollten wir mehr „wuchern“, um weiteres Gewerbe nach Coburg zu holen. Aber auch das Potenzial der Hochschule müsste unbedingt stärker gehoben werden – ich kenne etliche Beispiele, in denen zunächst kleine Ausgründungen und Start-Ups zu großen Gewerbesteuerzahlern geworden sind. Vor diesem Hintergrund sehe ich drei Hauptziele unserer Politik:

Erstens müssen wir insbesondere in der Innenstadt die Aufenthaltsqualität und Attraktivität erhöhen, durch Entsiegelung, Begrünung und Schaffung sog. „dritter Orte“, wo man sich, ohne etwas konsumieren zu müssen, treffen und aufhalten kann. Leerstand muss durch geschickte Interventionen bekämpft und für die Stadtgemeinschaft nutzbar gemacht werden, ob zum Wohnen oder für Bildung, Nachhaltigkeit und Begegnung. Die Itz soll erlebbar gemacht werden, durch Stege, die fußläufige Wegeverbindungen abseits der Autostrassen bieten, durch kleine „Pocket-Parks“ und Herantritte ans Wasser, die nicht viel Geld kosten.

Zweitens muss bei der Umsetzung des einstimmig vom Stadtrat beschlossenen Radverkehrskonzepts ein ganz anderes Tempo aufgenommen werden, damit endlich auch in Coburg alle Menschen, ob klein oder groß, nicht Kopf und Kragen riskieren, wenn sie auf das umweltfreundliche Verkehrsmittel Fahrrad setzen. Und drittens muss auch im Energiebereich eine progressive Linie bei Stadt und SÜC gefahren werden. Andere Stadwerke erzeugen bereits über 100% des im Versorgungsgebiet benötigten Stroms selbst, speichern ihn in Kurz- und Langzeitspeichern, nutzen die Expertise umliegender Hochschulen für Forschungsprojekte – da ist in Coburg noch viel „Luft nach oben“.

Abschließend: was wünschen Sie sich für die bevorstehende Wahl?

Mein Wunsch wäre, dass die Coburger Wähler*innen sich umfassend informieren und dann hoffentlich einen Stadtrat auf demokratischer Basis zusammenstellen, der mutiger und weitsichtiger in die Umsetzung bereits vorhandener Pläne als der bisherige geht.

Als OB-Kandidat und Fraktionsvorsitzender hoffe ich natürlich, dass unser paritätisches, buntes und vielfältiges Angebot viele überzeugen kann und wir im Stadtrat mit dem ein oder anderen Sitz mehr als bisher vertreten wären – ich sage mal ausnahmsweise ganz unbescheiden: Ich finde, wir verdienen diese Chance!